Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 91 (2016)

Artikel: Von den Walzern Waldteufels bis zu Beethovens Violinkonzert : das Kurorchester Baden

Autor: Loepfe, Gregor

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-630382

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von Gregor Loepfe, Wettingen. Er ist Pianist, Komponist und Musikwissenschaftler, unterrichtet an der Kantonsschule Baden und arbeitet als Musikredaktor bei Radio SRF 2 Kultur.

Von den Walzern Waldteufels bis zu Beethovens Violinkonzert

Das Kurorchester Baden

Der historische Höhepunkt der Salonmusik und der europäischen Kurorchester lag in der Zeit der Belle Epoque, zwischen 1880 und dem ersten Weltkrieg.

Salonmusik entstand seit den 1830er-Jahren, bestand aus einfacheren Stücken für das gehobene Dilettantentum und enthielt oft blumige Titel aus dem Umfeld der Natur und der bürgerlichen Lebensweise. Auch Opernparaphrasen und Tanzmusik (Walzer, Marsch, Polka, Quadrille) gehörten dazu. Die Komponisten dieser Musik sind heute weitgehend unbekannt: Émile Waldteufel, Franz Behr, Gustav Lange und andere.

Die europäischen Kurorchester entstanden ab der Mitte des 19. Jahrhunderts und lösten sich in der Regel mit dem Zweiten Weltkrieg wieder auf oder wurden später aus finanziellen Gründen abgeschafft. Grammophon, Rundfunk und die amerikanische Musik- und Filmindustrie trugen das Ihre zu deren Untergang bei. Einzelne Orchester haben sich bis heute erhalten: Das Kurorchester in Weggis, die Camerata Pontresina und das Salonorchester St. Moritz im Engadin, die Kurorchester in Bad Kissingen (seit 1837), Bad Ischl, Bad Gastein und andere. Heute stammen deren Mitglieder oft aus Osteuropa.

Gründung und Entwicklung des Kurorchesters Baden hängen eng mit dem wirtschaftlichen Aufschwung des Kurortes und seiner Bäder im 19. Jahrhundert zusammen.[1] Die Geschichte der Badener Kurkapelle beginnt um das Jahr 1863. Wie in einem Fremdenblatt aus dem Jahr 1944 nachzulesen ist, haben bereits früher in den Badhotels abwechselnd Badmusiken aufgespielt. 1864 erschien in einer Zeitungsnotiz der dringende Wunsch nach einer Kurkapelle, die ihren Namen auch verdient. Spätestens mit der Gründung des Kur- und Verkehrsvereins 1865 und der Einführung einer Kurtaxe wurde das Badener Kurorchester zu einer festen und zentral organisierten Institution. 1875 schliesslich wurde das

neue Kurhaus, das heutige Stadtcasino, für die grossen gesellschaftlichen Anlässe und Konzerte fertiggestellt.

Baden klingt: die erste Kurkapelle zur Unterhaltung der Gäste

Im Verzeichnis der Kurgäste in den Bädern zu Baden, das ab 1848 bis nach 1960 dem «Badener Tagblatt» beigelegt war, und das sich mit der Zeit von einer Gästeliste zum Tourismusmagazin entwickelte, wurde am 15. Juni 1863 der erste offizielle Auftritt einer Badener Kurkapelle in einer kleinen Notiz mit «Produktion der hiesigen Kurkapelle, zum ersten Mal, auf der Limmatpromenade» angekündigt. Was dargeboten wurde und wer der musikalische Leiter war, ist aus der Anzeige nicht ersichtlich. Bereits damals spielte die Kapelle zweimal täglich: morgens um 10 Uhr und abends um 18 Uhr, meist unter freiem Himmel. Die Konzerttermine wurden in der Regel nur beiläufig am Rand publiziert.

Die Saison der Kurkapelle dauerte damals von Mitte Juni bis Mitte September. Zur musikalischen Unterhaltung der Kurgäste wurden auch immer wieder ausländische Künstler und Militärkapellen eingeladen.

1865 wurde die Kurkapelle zum festen kulturellen Bestandteil der Badesaison. Sie nannte sich in diesem Jahr «Capelle à la Strauss». Ihre Programme wurden bereits detailliert aufgelistet, und das Repertoire bestand aus der gängigen Salonmusik jener Zeit, Werke der Strauss-Familie inklusive. Zu den gespielten Stücken gehörten Walzer, Märsche, Galopps, Quadrillen von Komponisten wie zum Beispiel Faust, Krausse, Conradi, Strebinger, Riede, Parlow. Daneben erklangen aber auch zunehmend Ouvertüren und Potpourris aus Opern von Meyerbeer, Rossini, Wagner, Weber, Verdi oder von Suppé. In der Fremdenliste vom 14. Juni 1865 ist von einer stattlichen Kapelle von 18 Mann zu lesen. Die Kurkapelle spielte mittlerweile auch abends an Extrakonzerten oder zur Tanzbegleitung («Réunion dansante») auf. In einer ersten Phase bis 1876 wurde die Saison von Ende Mai bis Mitte Oktober erweitert.

Musizieren auf hohem Niveau: eine neue Ära

Dank der Kurtaxe, die von den Hoteliers zugunsten der Kurhausgesellschaft, dem Arbeitgeber des Kurorchesters, verrechnet wurde, und nach der Tilgung der Baukosten für das Kurhaus war die finanzielle Grundlage für das Engagement eines professionellen Ensembles mit einem entsprechenden Repertoire gegeben. Mit dem Kapellmeister E. Lenk, dessen Antrittskonzert am 13. Mai 1877 gross angekündigt wurde, begann eine neue Ära der Kurkapelle. Das Repertoire und die künstlerische Ausrichtung hingen stark vom künstlerischen Leiter des Ensem-

Verzeichniß
der
Kurgäste in den Bädern zu Baden (Schweiz).

Baden, Samstag Nr. 62. 1. August 1863.

Große Bäder.

Bären.

Mad. Favre et Mlle. sa fille d'Orbe
Mad. Chappuisy de Sion
Mr. Tavernay de Vevey
Gr. gnädiger von Graffenried
Mr. Villiers de Neuchâtel
Mr. le Conseiller Blanchet de Bellinzona
Mr. Tourte, propr. de Forrette
2 Demoiselles Tourte de Forrette
2 Frl. Reiter v. Wangen b. Olten
Mad. Bachelard de Genève
Mr. de Felice de Vevey
Mr. Jules Marioni de Bellinzona
Mad. Tatti et sa fille, Bellinzona
Mr. Duval du Locle
Mad. Nicolet-Weber de St. Imier
Mr. Hacker de Colmar
Mr. A. Clad de Melun (M. Rhin)
Mad. Monard-Gérard et Mlle. sa fille de Genève
Gr. Freiherr mit Gr. Gräfin v. Leiningen in Dürkheim
Gr. Herzog von Cadet
Mr. Simon, père de Colmar
Mr. Simon, fils, neveu de Colmar
Mad. Vivian et Mlle. sa fille de Cangennaud
Mad. Rossolet et son fils, Bergerac
Mad. Chalbaudon de Bergerac
Mr. et Mad. Levy de Colmar
Mr. Aimé Perret, négt. de Vevey
Mr. Redler de Gradwellier
Mr. Heimberger de Wasserburg
Mad. Girod de Genève
Gr. Degerdon, Offizier d. Kaiserl. Garde von Frankreich
Gr. Gaßier von Rheinau
Mr. Frutz de Mulhouse
Mr. Mullin, Aubergiste de Saint-Jeoire
Mr. Bour de Gradwellier
Mlle. Bour de Gradwellier
Gr. Bonner von Basel
Gr. Gyrdel von Basel
Mr. Dora de St. Imier
Mr. Lidy de Mulhouse
Mr. Gotz de Mulhouse
Mad. Lang de Neuchâtel
Mr. et Mad. Bellerhard, Bergerac
Gr. Quandt-Schwar Königlich Preuß. Gesandter von Bayern
Mr. Schwar de Hesse
Gr. Geßler, Richter von Basel
Gr. Geisstzel von Basel
Mr. Gantzer-Dennis de Mulhouse
Mr. et Mad. Carrat de Forrettes
Mr. Dubail de Forrettes
Mr. de Mormon, Commandant d'Etat de Lausanne
Mad. Tourte de Forrette
Gr. Friedrich von Stolz
Gr. Geßler von Brunegg
*Gr. Gr. Geßler v. gld. Zeyher von Erlach
Mr. Hubber, maître de Cantonnement
Mlle. Hubber de Gradwellier
*Gr. Freiherr einig. Chrch. Rathberg
Gr. Lehnhardt von Straßburg
Gr. Huber, von Zürich
Mr. Rastos et Mad. son épouse de Fribourg, (Suisse).
2 jun. Weiler von Basel

Adler.

Mad. Wirt von Freiburg i. B.
Mad. Meyer von Rheinfelden
Mr. Hammon de Belleville, Alsace
Mr. et Mad. Rouillog-Lederich de Chaux-de-fonds
Gr. Oberstlieutenant Bergl mit 2 Herrn v. Jum von Zürich
Mr. Weng de Chaux-de-fonds
Gr. Meyrat von Rheinfelden
Gr. Dambrzger von Zürich
Gr. R. Perlé von Lübeck
Gr. Dr. Lutz von Göttingen
Gr. Vogel - Dubois aus Genf
Gr. Geiser von Schaffhausen
Gr. Gru von Winterthur
Mr. Alfred Vivian de Chaux-de-fonds
Mr. et Mad. Gerbers de Vienne, France
Gr. Gerbaßinger mit Frl. Tochter von Winterthur
Mr. Landry, propr. Chaux-de-fonds
Gr. von Gräfe Oberstleutnant von Mainz
Mad. Wittig de Thann
Gr. Baron Kaplin von Stuttgart
Mlle. Fred. Zyro de Lausanne
Gr. Becker von Stuttgart
Gr. Ausgler von Genève
Gr. Gilinger von Heilbronn

Hinterhof.

Mlle. Adèle Borel de Neuchâtel
Mad. Emig de Gradwellier
Mgr. Gassin von Göttingen
Mad. Gaudefroy de Lyon, Göttingen
Mr. Victor Mercier avec Mad. son épouse de Lausanne
Mr. le Capitaine Monot avec Mad. son épouse de Brienzi
2 Demoiselles Tourte de Fribourg
Mlle. Hannette de Forrettes
Gr. Wiener von Mannheim
Gr. Klang von Basel
Gr. Reinhardt a. Frankf. Göttingen
Mr. Guillaume de Mulhouse
Gr. Dimmler von Würtemberg
Mr. Hugot de Neuchâtel
Mr. Gaudebert de Bienne
Mr. le Capitaine Viehl de Colmar
Gr. Kirchner von Leipzig
Gr. Dr. Schermann von Metz
Gr. Ober von Tiefenbronn
Mgr. Ebner von Leichenbronn
Mgr. Fabri von Waldrich
Gr. Hyßrein v. Remchingen (Amt Bretten)
Mlle. Mary de Paix
Gr. Epsling von Friedrichshafen
Mr. Tourte de Fribourg
Gr. Dumeier von Basel
Mgr. Müller von Frankfurt
Gr. Bugel v. Gernsbach b. Rastatt
Mad. Hodak avec Mlle. sa famille de Mulhouse
Mad. Sablin de Mulhouse
Mr. Vogel de Cernay
Mad. Roser von Stuttgart
Mr. Gerardin de Bienne
Mr. Bernard de Bienne
Gr. Pfister von Rudersberg
Gr. Rudolph Schmidt, Gutsbesitzer
Mgr. Strasser von Zürich
Gr. Gutleder von Basel
Gr. mit Frl. Tochter von Basel
Gr. Mittbach von Göttingen
Mad. Biller de Thann
Mad. Weinsack de Thann
Mad. Bünder von Chur
Gr. Göttinger von Basel
Gr. Krabeller von Wyl
Gr. Jenny von Frankfurt
Gr. Wenzinger von Iller
Gr. Bäcker a. Kraft v. Metzingen
Gr. Trachsler von Bern
Mlle. Hummel de Cernay
Gr. Dr. Gengner von Zürich
Frl. Gmer aus Ravensburg
Mad. Levy de Colmar
Gr. Timmel von Biel
Gr. Fischer von Basel
Gr. Wahl Gundig v. Mindersheim
Mr. Amschbach de Colmar
Mad. Richie de Rouffach
Gr. Quarter von Rothberg
Gr. Rubell von Stuttgart
Mr. Zimmermann avec Mad. son épouse de Neuchâtel
Mr. Gaudel de Valentine
Mlle. Sindler de Anvermier
Gr. Reinrich von Kunzel-heim
Gr. Kung von Zürich
Gr. Kiss von Colmar
Mr. Schmid de Anvermier
Mr. Gendner de Gradwellier
Frl. H. Brunhardt von Zürich
Gr. Fuchs-Bl. von Zürich
Gr. Jähn von Rudersweier
Gr. Sander von Rheinfelden
Gr. Guggenheim a. Gem. Vorbe-pfarrer von Frankfurt
Gr. Guggenberger von Bern
Gr. Gunzger von Wien
*Gr. Dannecker Geheimrat von Zürich
Gr. Bohmer von Frl. Tochter von St. Gallen
Gr. Gadel von Zürich
Frl. Friedrich von Zürich
Frl. Heinrich von Zürich
Gr. Gamlich von Zürich

Dimmathof.

Monsieur les Ministres de Kaiserreich avec dem. de Fribourg en B.
Gr. Thurer a. Gernsbach von Brunnen i. B.
Mr. Fuchs de Bilbao
Mr. Mossmann d'Emmichoven
Mad. Weiner de Reichsheim
Gr. Engeli, Prof. von St. Gallen
Gr. Wieler von Neuhausen
Mr. Mathieu de Thann
Mad. Mann et dem. d'Emmichoven
Mr. et Mad. Dollander, Rheinfelder
Mad. Dollander de Cernay
Gr. G. von Gallenkirch aus Graubünden
Gr. Rehner von Gladrow
Mad. Jäger von Gelbrun
Mad. Jurnß von Gelbrun
Gr. Bürgstm. R. von Gyrcher mit Gem. und Sohn von Chur
Mr. Linry de Mulhouse
Gr. Kringeich a. mit Tochter von Freiburg i. B.
Mlle. Jenny Charles de Willer
Mlle. Thomas de Willer
Gr. Gantzer von Emmichoffen
Gr. Gabelin von Hammelmer
Gr. Frell, Gutsbes. Hertenberg
Gr. Duby von Wettenberg
Gr. Bäcker-Dürmüller, St. Gallen
Gr. Gabelmann-Geiser, St. Gallen
Gr. Gmich-Zäter a. Gemsch. von Mülhein

Promenade en voiture à la Balanger!
Production der hiesigen Kurkapelle
Livres français à louer chez J. Huber.

FREMDENBLATT

LISTE OFFICIELLE DES ÉTRANGERS
BADEN LIST OF VISITORS

Nr. 127 | Sonntag den 6. August | 1916

Konzerte des Kur-Orchesters.
Direktion: Kapellmeister Peter Sandner.

Sonntag den 6. August
Vormittag 10¼ Uhr

1. Choral
2. Slavische Rhapsodie . . . Friedemann
3. „Rosenzauber", Walzer . . Vollstedt
4. Fantasie aus „Der Bajazzo" Leoncavallo
5. „Marche lorraine" . . . Ganne

Nachmittag 3½ Uhr

1. „Mit Fiehenlaub und Schwertern", Marsch . . . . Blon
2. Ouverture z. „Franz Schubert" Suppée
3. „Tout Paris", Walzer . . Waldteufel
4. Fantasie aus „Mignon" Thomas

— PAUSE —

5. Potpourri aus „Die Dollarprinzessin" Fall
6. Paraphrase über „Die Waldandacht" Nehl
7. Slavischer Tanz, Nr. 6 . . Dvorack

Abend 8¼ Uhr

Benefiz-Konzert
für Herrn Kapellmeister P. Sandner
unter gefl. Mitwirkung von
Frau L. Essek-Eggers aus Zürich (Sopran)
und Herrn Musikdirektor C. Vogler aus Baden (Direktion)

Programm

1. Ouverture z. „Il Guarany" . A. C. Gomes
2. Konzert für Violine, I. Satz . L. v. Beethoven
Herr Kapellmeister Sandner
3. „Geschichten aus dem Wienerwald", Walzer . . J. Strauss
4. Arie der Agathe „Wie nahte mir d. Schlummer" a. „Der Freischütz" C. M. v. Weber
(Frau L. Essek-Eggers)
5. Fantasie aus „Faust" . . Ch. Gounod

Nach dem Konzert
„Soirée dansante"
Illumination des Kur-Parkes
Entrée 1 Fr. —
Bei ungünstiger Witterung findet das Benefiz-Konzert am 13. August statt.

Sonntag den 6. August
Abend 8½ Uhr
(Programm bei ungünstiger Witterung)

1. „Gruss aus der Ferne", Marsch . Fürstenberg
2. „Im 7. Himmel", Potpourri . Fetras
3. „Schwyzerhüsli", Lied . . Abt
4. Ouverture z. „Mignon" . . Thomas

— PAUSE —

5. Fantasie aus „Cavalleria rusticana" Mascagni
6. „Süsser Traum", „Eine Ballerinnerung" . . . . Blon
7. „Zum Stelldichein", Gavotte a. d. Biedermeierzeit . . . Böhme
8. „Le Rêve passe", Marsch . . Helmer

Montag den 7. August
Vormittag 10¼ Uhr

1. „Auf dem Felde der Ehre", Marsch Leinhardt
2. Ouverture „Paraphrase 3" . . Suppé
3. „Neues Leben", Walzer . . Komzack
4. Fantasie aus „La Bohème" . Puccini
5. Vorspiel z. „Traviata" . . Verdi
6. Mazurka espagnole . . . Schmidt

KURTHEATER BADEN
Sonntag den 6. August, nachmittags 5 Uhr
„Freilicht-Bühne"
Im Kurpark
Auf vielfaches Verlangen:
„Sie weiss etwas"
Schwank in 4 Akten von Rudolf Kneisel.
Bei ungünstiger Witterung ist die Vorstellung im Theater.

Die Anfänge der Kurkapelle: Konzertankündigung im Verzeichnis der Kurgäste vom 1. August 1863 (unten links). Bild: Stadtarchiv Baden, Y.Per.1, Fremdenliste, 1863.

Die Kurkapelle unter Kapellmeister Peter Sandner im Jahr 1916. Bild: Stadtarchiv Baden, Y.Per.1, Fremdenliste, 1916.

bles ab – mit dem Geiger Lenk verschob es sich vermehrt in Richtung ernster Musik. Das typische Salonmusikrepertoire wurde schlanker. Opernouvertüren und -fantasien sowie bekannte Konzertstücke der Romantik ohne oder mit Solisten, wie zum Beispiel die anspruchsvolle Fantasie für Violine von Henri Vieuxtemps, die Lenk bei seinem Antrittskonzert gleich selbst spielte, flossen zunehmend ins Repertoire. Lenk war auch einer der ersten Kapellmeister mit eigenen Kompositionen im Programm, was seine künstlerische Klasse unterstreicht. Seine Kompositionen sind aber eher dem Salonmusikrepertoire anzurechnen: der Marsch «Auf Sturmesflügeln» oder die Polka «Schöne Augen».

Bald etablierte sich die während vieler Jahre gepflegte Tradition mit den Morgenkonzerten um 10 Uhr, den Nachmittagskonzerten um 16 Uhr und den Abendkonzerten am Mittwoch, am Samstag und am Sonntag, oft mit anschliessendem Tanz. Für die Abendkonzerte wurden ab und zu Solisten eingeladen oder man tat sich mit Männerchören zusammen.

Die Mitglieder der Kurkapelle stammten zumeist aus dem umliegenden Ausland. Es waren auch Musiker aus den europäischen Opern- und Konzerthäusern dabei (zum Beispiel aus der Mailänder Scala), die so ihre Sommerpause überbrückten. Ab 1880 führte J. B. Kick aus München Lenks Tradition weiter. Das Repertoire änderte sich nicht wesentlich. Auch Kick liess eigene Stücke spielen oder arrangierte für die Kurkapelle. Die Salonmusik machte wieder einen grösseren Teil des Repertoires aus.

Die Kurkapelle schien sich bei den Gästen äusserster Beliebtheit zu erfreuen. Das beweist eine im Fremdenblatt vom Oktober 1887 wohlwollende, poetische Widmung eines anonymen Kurgastes. Auch Hermann Hesse gefiel, wie die Kurkapelle musizierte, nicht jedoch ihr Repertoire, wie in seinem «Kurgast» zu lesen ist.[2]

Ab 1888 übernahm Pianist und Kapellmeister Arthur Möller das Ruder und blieb bis 1903. Im Verlauf seiner Amtszeit ist eine markante Zunahme von bekannten, klassischen Werken der Weltliteratur erkennbar. Salonmusik gab es zwar auch noch, aber die Abendkonzerte wiesen ein anspruchsvolleres Programm auf und wurden mittels kunstvoller Illustrationen angepriesen. Zum üblichen Repertoire hinzu kamen etwa Liszts ungarische Rhapsodien, ungarische Tänze von Brahms, Sätze aus Sinfonien von Beethoven oder bekannte Stücke von Schumann, Grieg, Chopin oder Schubert. Ausserdem liess Möller auch eigene Kompositionen spielen. Am 12. Juli 1896 wirkt er als Solist in seiner «Introduction und Polonaise für Klavier und Orchester» mit. Das Kurorchester spielte nun auch regelmässig am 1. August an der Bundesfeier. Zu diesem Anlass

wurde typisch Schweizerisches dargeboten. Die Ouvertüre zur Oper «Wilhelm Tell» von Gioacchino Rossini war jedes Jahr Pflicht. Dazu kamen heimatliche Klänge wie etwa die «Marche vaudoise» von Jacques Dalcroze, «Hoch, Hoch Helvetia» von Arthur Möller oder der «Aare-Limmat-Reuss»-Marsch von Otto Schenk. Letzterer übernahm 1904 die Leitung des Kurorchesters und blieb bis vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Das Repertoire änderte sich in Schenks Amtszeit nicht wesentlich und war höchstens gefärbt von dessen Neigungen. Ab 1913 startete die Saison des Kurorchesters jedes Jahr am 1. April und dauerte bis Ende Oktober.

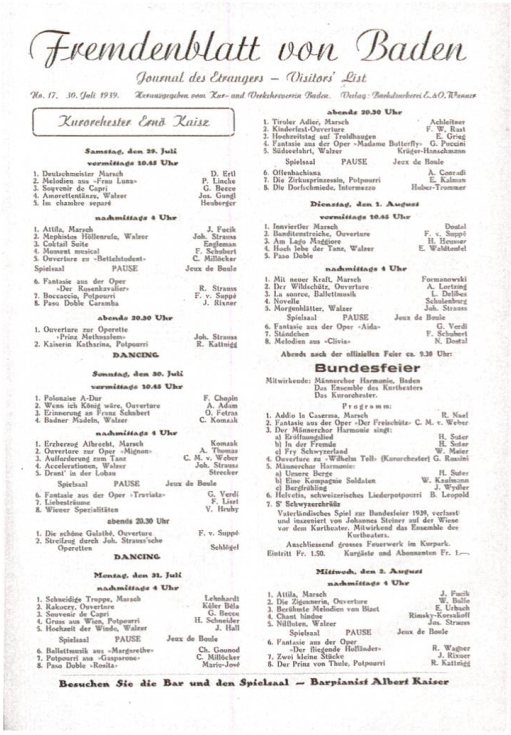
Die Zeit des Ersten Weltkriegs

Mit dem Beginn des Ersten Weltkriegs übernahm der Geiger Peter Sandner die Leitung des Kurorchesters und führte es bis in die frühen 1920er-Jahre. Die Programme enthielten auch bei Sandner immer häufiger Stücke von Komponisten mit klingenden Namen: Bizet, Lehár, Wagner, Verdi, Schumann, die Zigeunerweisen von Sarasate, das Konzert D-Dur KV 218 von Mozart, das Air aus der 3. Orchestersuite von Bach. Hits aus dem klassischen Repertoire verdrängten die traditionelle Salonmusik zunehmend.

Das Kurorchester unter Peter Sandner hatte oft zwei parallele Konzertprogramme auf Lager: eines für gute und eines für schlechte Witterung. Das erforderte hohe Flexibilität und Professionalität. Trotz der Kriegsjahre ist kein Rückgang in der Häufigkeit der Auftritte oder im Repertoire spürbar. Das gilt auch für den Zweiten Weltkrieg, obwohl es erwiesen ist, dass beide Kriege und die Weltwirtschaftskrise einen markanten Einbruch der Badegästezahlen zur Folge hatten. Interessant sind die während des Ersten Weltkriegs regelmässig stattfindenden Benefizkonzerte: am 6. August 1916 «für Peter Sandner», am 1. Juli 1917 «für die Mitglieder des Kurorchesters», am 14. Juli 1918 «zugunsten der Nationalspende». Am 6. August 1916 spielte Kapellmeister Sandner an «seinem» Benefizkonzert (wohl zugunsten des ganzen Ensembles) das Violinkonzert von Beethoven, wiederum ein Beweis für das beachtliche Können aller Beteiligten!

Die Zwischenkriegszeit: mehrere, extra eingekaufte Orchester pro Saison

Ende der 1920er-Jahre ging die Kursaalkommission vermutlich dazu über, bestehende Orchester für die ganze oder Teile davon mit fixen Verträgen zu engagieren. Es wurden nicht mehr einzelne Musiker angestellt, sondern ein Kapellmeister mit seinem Orchester als einziger Vertragspartner. Von Anfang bis Ende der 1930er-Jahre wechselten sich die Orchester von Ernö Kaisz (Sommer) und An-



Fremdenblatt von Baden

Journal des Etrangers – Visitors' List

No. 17. 30. Juli 1939. Herausgegeben vom Kur- und Verkehrsverein Baden. Verlag: Buchdruckerei L. & O. Wenzer

Kurorchester Ernö Kaisz

Samstag, den 29. Juli

vormittags 10.45 Uhr

1. Deutschmeister Marsch — D. Ertl
2. Melodien aus »Frau Luna« — P. Lincke
3. Souvenir de Capri — G. Becce
4. Amorettentänze, Walzer — Jos. Gungl
5. Im chambre separé — Heuberger

nachmittags 4 Uhr

1. Attila, Marsch — J. Fucik
2. Mephistos Höllenrufe, Walzer — Joh. Strauss
3. Cocktail Suite — Englmann
4. Moment musical — F. Schubert
5. Ouvertüre zu »Bettelstudent« — C. Millöcker

Spielsaal — PAUSE — Jeux de Boule

6. Fantasie aus der Oper »Der Rosenkavalier« — R. Strauss
7. Boccaccio, Potpourri — F. v. Suppé
8. Paso Doble Caramba — J. Rixner

abends 20.30 Uhr

1. Ouvertüre zur Operette »Prinz Methusalem« — Joh. Strauss
2. Kaiserin Katharina, Potpourri — R. Kattnigg

DANCING

Sonntag, den 30. Juli

vormittags 10.45 Uhr

1. Polonaise A-Dur — F. Chopin
2. Wenn ich König wäre, Ouvertüre — A. Adam
3. Erinnerung an Franz Schubert — O. Fetras
4. Badner Mädels, Walzer — C. Komzak

nachmittags 4 Uhr

1. Erzherzog Albrecht, Marsch — Komzak
2. Ouvertüre zur Oper »Mignon« — A. Thomas
3. Aufforderung zum Tanz — C. M. v. Weber
4. Accelerationen, Walzer — Joh. Strauss
5. Dreht' in der Lohse — Streecker

Spielsaal — PAUSE — Jeux de Boule

6. Fantasie aus der Oper »Traviata« — G. Verdi
7. Liebesträume — F. Liszt
8. Wiener Spezialitäten — V. Heuby

abends 20.30 Uhr

1. Die schöne Galathé, Ouvertüre — F. v. Suppé
2. Streifzug durch Joh. Strauss'sche Operetten — Schlögel

DANCING

Montag, den 31. Juli

nachmittags 4 Uhr

1. Schneidige Truppe, Marsch — Lehnhardt
2. Rakoczy, Ouvertüre — Kéler Béla
3. Souvenir de Capri — G. Becce
4. Grüss aus Wien, Potpourri — H. Schneider
5. Hochzeit der Winde, Walzer — J. Hall

Spielsaal — PAUSE — Jeux de Boule

6. Ballettmusik aus »Margarethe« — Ch. Gounod
7. Potpourri aus »Gasparone« — C. Millöcker
8. Paso Doble »Rosita« — Marie-José

abends 20.30 Uhr

1. Tiroler Adler, Marsch — Achleitner
2. Kinderfest-Ouvertüre — F. W. Rust
3. Hochzeitstag auf Troldhaugen — E. Grieg
4. Fantasie aus der Oper »Madame Butterfly« — G. Puccini
5. Südostfahrt, Walzer — Krüger-Hanschmann

Spielsaal — PAUSE — Jeux de Boule

6. Offenbachiana — A. Conradi
7. Die Zirkusprinzessin, Potpourri — E. Kalman
8. Die Dorfschmiede, Intermezzo — Huber-Trommer

Dienstag, den 1. August

vormittags 10.45 Uhr

1. Innviertler Marsch — Doutal
2. Banditenstreiche, Ouvertüre — F. v. Suppé
3. Am Lago Maggiore — H. Hosmer
4. Hoch lebe der Tanz, Walzer — E. Waldteufel
5. Paso Doble

nachmittags 4 Uhr

1. Mit neuer Kraft, Marsch — Formanowski
2. Der Wilderschütz, Ouvertüre — A. Lortzing
3. La soirée, Ballettmusik — L. Delibes
4. Novelle — Schulenburg
5. Morgenblätter, Walzer — Joh. Strauss

Spielsaal — PAUSE — Jeux de Boule

6. Fantasie aus der Oper »Aida« — G. Verdi
7. Ständchen — F. Schubert
8. Melodien aus »Clivia« — N. Doutal

Abends nach der offiziellen Feier ca. 9.30 Uhr:

Bundesfeier

Mitwirkende: Männerchor Harmonie, Baden
Das Ensemble des Kurtheaters
Das Kurorchester.

Programm:

1. Addio la Caserma, Marsch — R. Nael
2. Fantasie aus der Oper »Der Freischütz« — C. M. v. Weber
3. Der Männerchor Harmonie singt:
   a) Eröffnungslied — H. Suter
   b) In der Fremde — H. Suter
   c) Fry Schweyzerland — W. Maier
4. Ouvertüre zu »Wilhelm Tell« (Kurorchester) — G. Rossini
5. Männerchor Harmonie:
   a) Unsere Berge — H. Suter
   b) Eine Kompagnie Soldaten — W. Kaufmann
   c) Bergfrühling — J. Wyttler
6. Helvetia, schweizerisches Liederpotpourri — B. Leopold
7. S' Schwyzerchrüz
   Vaterländisches Spiel zur Bundesfeier 1939, verfasst und inszeniert von Johannes Steiner auf der Wiese vor dem Kurtheater. Mitwirkend das Ensemble des Kurtheaters.

Anschliessend grosses Feuerwerk im Kurpark.
Eintritt Fr. 1.50. Kurgäste und Abonnenten Fr. 1.–.

Mittwoch, den 2. August

nachmittags 4 Uhr

1. Attila, Marsch — J. Fucik
2. Die Zigeunerin, Ouvertüre — W. Balfe
3. Berühmte Melodien von Bizet — E. Urbach
4. Chant hindou — Rimsky-Korsakoff
5. Nöllisten, Walzer — Jos. Strauss

Spielsaal — PAUSE — Jeux de Boule

6. Fantasie aus der Oper »Der fliegende Holländer« — R. Wagner
7. Zwei kleine Stücke — J. Rixner
8. Der Prinz von Thule, Potpourri — R. Kattnigg

Besuchen Sie die Bar und den Spielsaal – Barpianist Albert Kaiser

Das Orchester Ernö Kaisz 1934, aufgenommen im Kursaal Baden. Bild: Historisches Museum Baden, Bestand Fotohaus Zipser, Q.12.1.3016.

Das Programm des Orchesters Ernö Kaisz im Sommer 1939. Bild: Stadtarchiv Baden, Y.Per.1, Fremdenliste, 1939.

tonio Maria Zagni (Vor- und Nachsaison) ab. Die abendlichen «Réunions dansantes» hiessen nun «Dancing». Der amerikanische Einfluss machte auch vor Baden nicht halt. Dieser wirkte sich jedoch nicht auf die Musik aus: Jazz, Blues oder Musicalmelodien fehlten gänzlich. Das Repertoire bestand immer noch aus einem kleinen Teil Salonmusik und einem grösseren Teil leichter Klassik, obwohl auch immer wieder Werke von Rang den Weg in die Programme fanden: Der Czardas von Monti (gespielt vom Kapellmeister Zagni), Schuberts unvollendete Sinfonie Nr. 8, Debussys Arabesken und Clair de Lune. Solche Stücke zeigen auch, dass die Kapellmeister mit der Zeit gingen und immer wieder auch aktuelle, passende Musik ins Programm nahmen, um dieses abwechslungsreich und farbig zu gestalten. Wunschkonzerte steigerten die Attraktivität zusätzlich.

Niedergang und Ende einer Tradition: vom Orchester zum Barpianisten

Ab 1940 löste das Orchester Guy Marrocco jenes von Ernö Kaisz ab. Bereits im Oktober 1941 spielte das Orchester von Fernando Ammonini jeweils einen Teil der Saison, löste dann Zagni ab und war nach Kriegsende für die gesamte Saison von Ostern bis Ende Oktober verantwortlich.

Der Vertrag mit Ammonini blieb bis 1958 bestehen. Danach wurde das Orchester von Johnnie Ruckstuhl verpflichtet. In den Sommermonaten spielte jeweils das Orchester von Mario Manazza. Seit Kriegsende hatte sich das sogenannte Tee-Konzert am Nachmittag um 16 Uhr etabliert, bei dem eine leichtere Muse gepflegt wurde als am Abend. Da folgte ein ernsteres Programm, in dem auch einmal das Klavierkonzert von Schumann oder das Warschauer Konzert von Addinsell geboten wurde. Bald fiel das Morgenkonzert wohl Sparmassnahmen zum Opfer. Auf die Saison 1968 hin wurde Manazza gekündigt. Danach verpflichtete man verschiedene Ensembles monatlich. In den Sitzungsprotokollen der Kursaalkommission vom 18. November und 19. Dezember 1967 wird klar, warum: Mario Manazza offerierte für die Saison 1968 ein dauerhaftes Engagement über zehn Monate (Brief an die Kommission vom 30. Juni 1967) mit folgenden Auflagen: Er wollte einen weiteren Musiker beiziehen und eine Erhöhung der Gage auf 160 000 Franken pro Saison erwirken. Der gleiche Betrag wurde 1967 fürs ganze Jahr im Kursaal für die Sparte eingeladene Orchester ausgegeben. Ausserdem wollte Manazza nur noch täglich um 16 Uhr auftreten, am Samstag- und Sonntagabend bei den grösseren Anlässen und am Sonntagmorgen. Als Gründe dafür nannte er die magere Besucherzahl am Abend, sein Orchester würde immer mehr vom Fernsehen konkurrenziert. Auf diese Forderungen ging die Kursaalkommission nicht ein.

Im Sitzungsprotokoll vom 18. November 1967 ist die Rede von den Monaten Juni, Juli/August und September, in denen je ein Orchester verpflichtet werden sollte. Dabei machte das Sommerorchester den grössten finanziellen Posten aus. Es bestand aus acht bis zehn Mann. Im Juni und September spielte nur ein kleines Ensemble von vier oder fünf Musikern. Ab den späten 1960er-Jahren begann ein fortwährender Abbau der Kurorchestertätigkeit, sowohl was die Saisonlänge als auch die Orchestergrösse anbelangt.

Nach Manazza wurde unter anderem das Orchester Barbieri engagiert, das aber zwecks Generierung von genügend Beschäftigung für seine Mitglieder nachmittags in Baden und gleichentags abends in Bad Ragaz spielte. Das letzte Schrumpforchester wurde in den 1970er-Jahren vom Römer Pianisten Adone Grossi abgelöst, der im Stadtcasino am Flügel Barmusik spielte, bis auch dieses Engagement zu Ende ging und er in den Hotels von Bad Zurzach ein letztes Engagement fand. Bevor der letzte Kurmusiker Badens im Januar 2011 starb, schenkte er dem Verfasser dieses Artikels ein Heft mit eigenen Kompositionen und einer persönlichen Widmung.

Vielleicht wird in naher Zukunft mit den geplanten Investitionen im Bäderquartier, namentlich mit dem Botta-Bad und den Hotelrenovationen, wieder eine erfolgreiche Bäderzeit folgen, in der ein Badener Kurorchester mit Salonmusik, leichter Klassik, Jazz, Tango, Musical- und Popmelodien die Kurgäste erfreuen und die alten Zeiten wieder aufleben lassen wird.

Anmerkungen

[1] Furter, Meier, Schaer, Wiederkehr, 59–79.
[2] Hesse, 51 ff.

Quellen

Fremdenblätter für die Badener Bäder, 1860 bis 1961. Stadtarchiv Baden.
Sitzungsprotokolle des Kur- und Verkehrsvereins, E 32.98 I von III bis III von III. Stadtarchiv Baden.
Sitzungsprotokolle des Betriebsausschusses der Kursaalkommission, E 21.24.10.6. Stadtarchiv Baden.
Persönliche Erinnerungen von Rico Bertozzi, ehemaliger Küchenchef Stadtcasino Baden.

Literatur

Fricker, Bartholomäus: Geschichte der Stadt und Bäder zu Baden. Aarau 1880.
Furter, Fabian; Meier, Bruno; Schaer, Andrea; Wiederkehr, Ruth: Stadtgeschichte Baden. Baden 2015.
Hesse, Hermann: Kurgast. Frankfurt 1977.
Kaiser, Thomas: Geschichten von Sang und Klang. Von der Kuhschelle bis zur Kurkapelle, in: Davoser Revue. Davos 2015, 4–15.
Mittler, Otto; Lüthi, Alfred: Bezirk Baden, Heimatgeschichte und Wirtschaft. Zollikon 1947.
Mittler, Otto: Geschichte der Stadt Baden, Band 2. Aarau 1965.
Rinderknecht, Peter: Baden: eine dynamische und lebensfrohe Region. Baden 1972.
Die Musik in Geschichte und Gegenwart, 2. Auflage. Artikel Salonorchester, Bd. 14. Kassel 2005.
Zemp, Claudio: Allegretto ai tempi passati, in: Boardmagazin 02/07, Weggis 2007, 4–17.